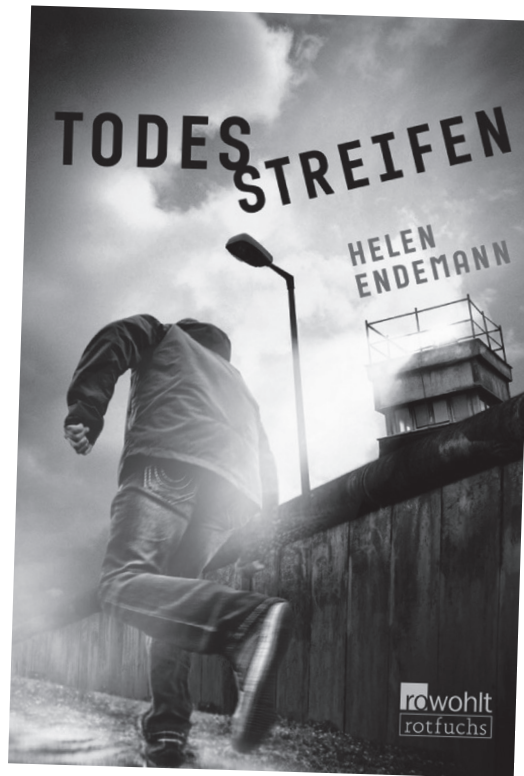


Literaturprojekt zu: Helen Endemann „Todesstreifen“

Rowohlt Verlag, 2019
252 Seiten
ab ca. 14 Jahren



Inhalt:

Vorbemerkungen	2
Inhalt des Buches	3
Tagebuch zum Roman „Todesstreifen“	4
Zur Autorin	7
Meine Erwartungen	8
Lesebegleitendes Material	9
Aufgaben nach der Lektüre des Buches	29

Autor: Hans-Jürgen van der Gieth

Impressum:

© 2019 Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek

Umsetzung: BVK Buch Verlag Kempen



Vorbemerkungen

Im vorliegenden Roman „Todesstreifen“ von Helen Endemann wird ein wichtiger Teil der jüngeren deutschen Geschichte thematisiert: Das Leben im geteilten Deutschland beziehungsweise konkret die Darstellung einer Flucht aus der damaligen DDR. Während eines Sportfestes in der DDR, zu der auch Schüler eines Sportinternats aus Westberlin eingeladen sind, flüchtet ein Schüler aus der DDR nach Westberlin. Dabei nutzt er die große Ähnlichkeit, die er mit einem westdeutschen Schüler hat, für seine Fluchtpläne aus. Im Roman wird die Geschichte jeweils aus der Sicht des flüchtenden Schülers – Marc – sowie des „Opfers“ – Ben – geschildert. Ben, der nun in der DDR fest sitzt und seine wahre Identität nicht nachweisen kann, gerät in das teilweise menschenverachtende System des kommunistischen Unterdrückungsstaates mit seinen Repressalien mit dem Ziel der Umerziehung zur Anpassung an die dort geltende Weltanschauung.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist in zwei große Teile gegliedert. Während im 1. Teil dem Lesefortschritt gefolgt wird, werden im 2. Teil besonders wichtige Inhalte des Romans thematisiert bzw. zahlreiche kreative bzw. handlungsorientierte Bearbeitungsmöglichkeiten angeboten. Dabei können die im 2. Teil vorgestellten Unterrichtsideen selbstverständlich bereits in der ersten Erarbeitungsphase, bei der nach dem Lesefortschritt vorgegangen wird, berücksichtigt werden. So werden im 2. Teil unter anderem die historischen und politischen Hintergründe der Handlung behandelt: Weltanschauung sowie das Staats- und Gesellschaftssystem der DDR, Schul- und Bildungssystem in der DDR, Sportförderung ...

Der Roman bietet neben einer spannenden Handlung um die spektakuläre Flucht aus der DDR einen interessanten Einblick in die Lebenswelt der ehemaligen DDR. Dabei wird sowohl das Alltagsleben, als auch die sehr unterschiedlichen Welt- und Menschenbilder des kommunistisch geprägten Ostens Deutschlands gegenüber dem freiheitlichen, demokratischen Westen verdeutlicht. So ermöglicht die Lektüre neben der Beschäftigung mit der konkreten Handlung den Erwerb wichtiger Erkenntnisse über das Leben in der ehemaligen DDR, teilweise im direkten Gegensatz zu dem in der BRD. Allerdings vermeidet die Autorin eine bloße Schwarz-Weiß-Malerei zugunsten einer differenzierten Sichtweise auf die jeweils herrschenden Lebensverhältnisse. Selbstverständlich steht immer wieder die Frage nach der persönlichen Freiheit (Ausreiseverbot, Meinungsfreiheit etc.) im Mittelpunkt der Geschichte.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern interessante Unterrichtsstunden.

Hans-Jürgen van der Gieth



***Hinweis:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine sprachliche Differenzierung der weiblichen und männlichen Bezeichnungen verzichtet. Selbstverständlich sind stets beide Geschlechter angesprochen.

Inhalt des Buches



In dem Roman „Todesstreifen“ steht die Flucht von Marc aus der DDR in die Bundesrepublik Deutschland im Mittelpunkt. Marc nutzt die Ähnlichkeit mit einem Jungen aus dem Westen aus, um seinen Plan zu verwirklichen. Zu einem Sportfest besuchen die Schüler eines westdeutschen Sportinternats Gleichaltrige im Osten. Während dieser Veranstaltung wird Ben, ein Schüler aus dem Westen, von Jungen aus dem Osten überfallen und entführt. Marc, einer der Schüler aus Ostdeutschland, zieht sich Bens Kleidung an und schlüpft in seine Rolle. Die große Ähnlichkeit mit ihm ist verblüffend und nutzt Marc bei seinem Fluchtversuch sehr. Ben, der seine wahre Identität nicht beweisen kann, kommt in ein Heim, in einen sogenannten Jugendwerkhof. Dort wird er als Lügner dargestellt. Im Laufe seines Aufenthaltes macht er schreckliche Erfahrungen. Er wird gedemütigt und geschlagen sowie für mehrere Tage in eine dunkle Arrestzelle gesteckt.

Marc, der es aufgrund seiner neuen Identität als Ben in den Westen schafft, ist dort auf der Suche nach seiner Mutter, die vor einigen Jahren ohne ihn in den Westen geflohen war. Im Laufe der Geschichte, die im Wechsel aus der Perspektive von Ben und Marc erzählt wird, werden die Schwierigkeiten der beiden Jungen beschrieben, im Leben des jeweils anderen klarzukommen. So ist es für Marc sehr schwierig, als Ben in der Schule zu bestehen, ohne aufzufallen.

Ben, der nach einiger Zeit wieder aus dem Heim entlassen wird, nimmt Kontakt zu Marcs Familie auf und plant die Rückkehr in den Westen. Nach zahlreichen Verwicklungen gelingt ihm – ebenfalls als Marc – die Flucht aus dem Osten. Als Ben kommt er wohlbehalten nach Westberlin zurück. Im Laufe der Handlung erklärt sich unter anderem auch die große äußerliche Ähnlichkeit der beiden Jungen: Sie haben die selbe Mutter und sind daher Brüder.

In dem Roman spielen neben der Fluchtthematik vor allem auch die gesellschaftlichen Gegensätze sowie die grundlegenden weltanschaulichen Unterschiede der beiden deutschen Staaten eine wichtige Rolle. An detaillierten Beschreibungen des Alltagslebens wird das Leben in dem jeweiligen System deutlich und nachvollziehbar. Der Autorin gelingt es, dass sich der Leser durch die starke Beschreibung der beiden Persönlichkeiten Marc und Ben in die jeweilige Figur hineinversetzen und an dessen Leben (und Leiden) teilhaben kann.

Neben der spannenden Fluchtgeschichte mit der Darstellung der historischen Gegebenheiten spielen auch eine Reihe von zwischenmenschlichen Aspekten eine große Rolle. So ist das Verhältnis der beiden Jungen zu ihren Eltern bzw. zur gemeinsamen Mutter und auch die Beziehungen zu den Freunden und Freundinnen zu klären.





Tagebuch zum Roman „Todesstreifen“ von Helen Endemann

Du liest gerade den Roman „Todesstreifen“ von Helen Endemann.

Damit du den Inhalt des Buches behalten kannst, bietet es sich an, ein Tagebuch über das Lesen der Geschichte zu führen.

Es kann dir zum Beispiel auch bei der Vorbereitung einer Klassenarbeit, die ihr über die Beschäftigung mit diesem Roman schreibt, behilflich sein. In einem Romantagebuch wird das Wichtigste des Romaninhalts in Stichworten bzw. kurzen Bemerkungen festgehalten. Du begleitest mit deinem Romantagebuch das Lesen des Romans. Es ist am besten, wenn du zu jedem Kapitel (oder mehreren Kapiteln bzw. Sinnabschnitten zusammengefasst) das Wichtigste in deinem Tagebuch einträgst. Es ist sinnvoll, die Bezeichnung des Kapitels (oder der Kapitel), die Seitenzahl sowie den wichtigsten Inhalt aufzuschreiben. Ebenfalls müssen Personen (Figuren), die eine wichtige Rolle spielen, kurz beschrieben bzw. charakterisiert werden. Auch sollte Platz für eigene Gedanken zum Inhalt des jeweiligen Kapitels (oder Sinnabschnitts) in deinem Tagebuch zur Verfügung stehen.

Der Roman „Todesstreifen“ ist in 15 Kapiteln aufgeteilt.

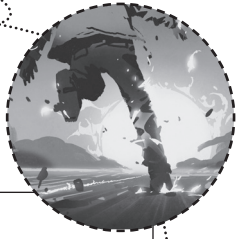
Wie du ein Romantagebuch führen kannst, siehst du auf der folgenden Seite. Dort ist eine Musterseite (DIN-A4-Querformat) angelegt. Selbstverständlich kannst du auch andere Punkte in dein Tagebuch aufnehmen.

Es wäre schön, wenn du ein Titelblatt für dein Romantagebuch entwerfen würdest. Selbstverständlich kannst du auch die Vorlage (s. S. 5) verwenden.

Bei den Aufgaben der Arbeitsblätter wird nicht mehr besonders die Führung des Romantagebuchs angegeben. Es ist zu jedem Kapitel (oder Sinnabschnitt) zu führen.

Wichtig: Belege deine Erkenntnisse mit der Angabe konkreter Textstellen.

Nenne also Seitenzahl und möglichst Absatz und Zeile.



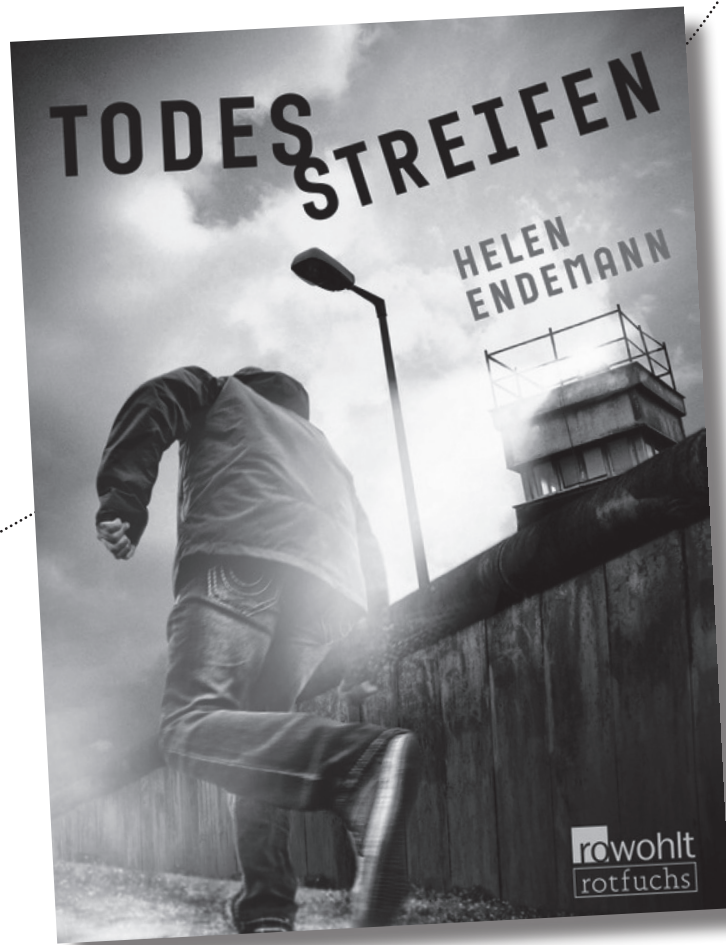
Romantagebuch – Muster

Kapitel/ Seiten	Ort und Zeit	Kurze Beschreibung der Handlung	Personen- Charakterisierung	Besonderheiten	Eigene Gedanken, Beobachtungen, Ideen, Fragen

Tagebuch

von _____

Klasse _____



Zur Autorin



Laut Klappentext des Buches studierte Helen Endemann Jura in Passau, Helsinki und Heidelberg. Heute arbeitet sie als Rechtsanwältin. Im Jahre 2013 erschien ihr erster Jugendroman. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Schwalbach.

■ Aufgaben

Informiere dich nun ausführlich über die Autorin. Nutze dabei das Internet und fülle den Steckbrief auf dieser Seite aus. Eventuell erfährst du auch beim Rowohlt-Verlag (www.rowohlt.de/Verlage/rowohlt-rotfuchs.de) Näheres über die Autorin.

Steckbrief

Name: _____

Vorname: _____

Beruflicher Werdegang: _____

Foto der Autorin

Werke: _____

Verschiedenes: _____



Meine Erwartungen



Der Titel des Buches „Todesstreifen“ sowie die Covergestaltung erwecken sicherlich eine bestimmte Erwartung an das Buch. Was könnte mit dem Wort „Todesstreifen“ gemeint sein? Wo stand die Mauer und der Wachturm, der auf dem Cover abgebildet ist? Wer läuft an der Mauer vorbei? Warum tut er das? Diese und andere Fragen ergeben sich, wenn man nur das Cover mit dem Titel sieht. Bestimmt macht dies neugierig und du entwickelst bestimmte Erwartungen an das Buch. Übrigens: Auch die Rückseite des Buches hilft dabei, etwas über den Inhalt bzw. die Thematik des Buches zu erfahren.

■ Aufgabe

1. Schaue dir das Cover des Romans an und stelle Vermutungen darüber an, worum es in dem Buch geht.
2. Beschäftige dich näher mit dem Titel: „Todesstreifen“. Der Text auf der Rückseite des Covers hilft dabei.
3. Formuliere möglichst genau, welche Erwartungen du vor dem Lesen des Buches an den Roman „Todesstreifen“ hast.

Meine Erwartungen



Kap. 1: In Feindesland – Ben

Ben besucht ein Sportinternat in Westdeutschland. Er nimmt an einem eintägigen Sportfest in der DDR teil. Während der Wettkämpfe wird er von mehreren Jungen überfallen und entführt. Sie nehmen ihm seine Kleider und seinen Ausweis ab. Einer der Jungen, Marc, ähnelt Ben sehr. Marc will in die Bundesrepublik flüchten und gibt sich als Ben aus.

Ben wird in der DDR von der Polizei verhört.

Ihm wird nicht geglaubt. Schließlich wird er in einem Heim untergebracht.



■ Aufgaben

1. Fasse die Ereignisse, die im ersten Kapitel beschrieben werden, kurz schriftlich zusammen.
2. Was erfahren wir über den Ich-Erzähler des ersten Kapitels, Ben? Fertige eine kurze Charakteristik (s. Methoden-Box: Charakteristik, S. 10) von ihm.
3. Ben beschreibt seine ersten Eindrücke von der DDR: „Alles sah hier einen Tick anders aus als bei uns. Ich versuchte zu erkennen, woran das lag. Es lag etwas Altmodisches in der Luft. Die Schriftzüge an den Gebäuden fielen mir auf. Über dem Bahnhofsgebäude hing ein großes Plakat mit der Aufschrift: ‚Für unverbrüchliche Freundschaft mit der Sowjetunion!‘ Hier sah es aus wie auf Fotos aus dem Krieg oder der Zeit davor. Und die Autos ...“. (aus: Helen Endemann: „Todesstreifen“, S. 16, 6. bis letzte Zeile und S. 17, 1. und 2. Zeile)
4. Beschreibe die Situation, in der Ben von den Jungen überfallen und entführt wird mit eigenen Worten. Wie fühlt sich Ben hierbei?
5. Im Heim, in das Ben eingeliefert wird, sieht man ihn als Marc Zimmer und nicht als Ben Althaus. Seine Version glaubt man ihm nicht. Der Leiter des Heims konfrontiert Ben mit der Akte von Marc Zimmer. Darin steht über Marc: „Aufsässiges Verhalten, westliche Propaganda in der Schule, mangelnde Erziehung im Elternhaus, der Vater depressiv, die Oma überfordert ...“. (aus: Helen Endemann: „Todesstreifen“, S. 35, Zeilen 9–11) Stelle Vermutungen darüber an, warum sich diese Beschreibungen über Marc (und nun über Ben) negativ auf ihn selbst auswirken. Man könnte zum Beispiel auch fragen, was diese – privaten – Dinge, wie sie oben in der Akte beschrieben werden, den Staat überhaupt etwas angehen. Was meinst du?





6. Bei seinen „Erlebnissen“ in der DDR muss Ben sich mehrfach vor anderen Leuten ausziehen. Das empfindet er als besonders unangenehm und irritierend. Kannst du dies nachempfinden? Beschreibe deine Einschätzung.
7. Diskutiert die Situation während des Sportfestes einschließlich des „Überfalls“ auf Ben mit Hilfe der folgenden Stichworte: Ost-West-Wettkampf / Völkerverständigung / Überfall und Entführung / Republikflucht / Angst / Ähnlichkeit von Ben und Marc / „Lügengeschichte“ / Marcs Akte / medizinische Untersuchung / Schlafsaal. Bildet dazu Gruppen von ca. fünf bis acht Personen. In jeder Gruppe werden mindestens drei der Stichworte diskutiert. Führt anschließend eure Erkenntnisse und Meinungen in Form eines Stuhltheaters (s. Methdoen-Box: Stuhltheater) der ganzen Klasse vor und diskutiert die Darbietungen.
8. Was erfährt der Leser über die Zeit in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg? Lies hierzu noch einmal auf Seite 13 (letzter Absatz unten) und Seite 14 (erster Absatz oben) nach. Fasse diese Informationen kurz zusammen und informiere dich ausführlicher über diese Phase nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland.

Methoden-Box

Charakteristik

Bei einer Personenbeschreibung wird vor allem das Äußere einer Person dargestellt (z. B. Alter, Größe, Haarfarbe, Kleidung o. Ä.). Die Charakteristik will den Charakter, das „Innere“ eines Menschen beschreiben, also darstellen, wie jemand denkt und handelt, was für ihn wichtig und unwichtig ist, welche Eigenschaften, welche Gefühle er hat. Selbstverständlich spielt auch die Umgebung einer Person eine große Rolle (Elternhaus, Freunde, Wohnverhältnisse usw.).

Methoden-Box

Stuhltheater

Es werden fünf Stühle benötigt. Jeder Stuhl bekommt ein Symbol oder einen Namen der handelnden Personen. Vier Stühle werden auf diese Weise besetzt. Der fünfte Stuhl bleibt leer, er repräsentiert eine außenstehende Person (den Zuschauer, den Alleswisser / Besserwisser, den objektiven Beobachter, den Reporter eines Boulevardblattes ...).

Aus der Klasse können sich nun Schüler einfach auf den Platz setzen, die Rolle z. B. von Jan übernehmen und sagen, was ihn so bewegt. Ein anderer setzt sich auf den Stuhl von Benno und antwortet. Ist der Stuhl besetzt und es will jemand etwas Ähnliches sagen, so kann er sich hinter den Stuhl stellen, um den Redner zu unterstützen. Setzt euch mit den jeweiligen Argumenten auseinander. Dann werden die nächsten Rollen eingenommen.



Kap. 2: Beim Klassenfeind – Marc



Marc sitzt während seiner Flucht im Bus und denkt über den Tag nach. Ebenfalls macht er sich Gedanken über den Westen, über die dortigen Verhältnisse, so wie er dies in der DDR vermittelt bekommen hat: viele Penner, Drogensüchtige, Verbrechen, Straßenkinder ...

Große Angst hat Marc vor der Passkontrolle. Bei einer Unterhaltung im Bus mit seinem Sitznachbarn erfährt er, wie Westdeutsche über die

DDR denken: Leben „wie im Gefängnis“, „Klassenfeind“, „gedopte Superathleten“ ...

Marc schafft es problemlos über die Grenze und landet im Internat. Dort muss er sich jetzt als Ben ausgeben. Im Internat hat er Orientierungsprobleme. Bens Zimmerkollege Andi erkennt, dass Marc nicht Ben ist. Nach anfänglichem Zögern verspricht Andi, Marc erst einmal nicht zu verraten und erwartet, dass Ben am nächsten Abend wieder zurück in Westdeutschland ist.

Marc sucht nach seiner Mutter, die die Familie vor vielen Jahren ohne ihn verlassen hatte.

■ Aufgaben

1. Fasse schriftlich zusammen, wie Marc sich während seiner Flucht in den Westen fühlt, welche Ängste er durchlebt, welche Unsicherheiten ihn plagen.
2. Als Marc in Bens Zimmer auf dem Bett sitzt, überkommen ihn plötzlich belastende Gefühle: „Auf einmal habe ich so ein Gefühl im Bauch, als würde der Boden unter mir wegbrechen und ich ins Nichts fallen, in ein endloses Universum.“ (ebd., s. S. 46, 3. Absatz, 1.–3. Zeile) Stelle kurz zusammen, was wir über Marc erfahren. Fertige eine Charakteristik (s. Methoden-Box: Charakteristik, S. 10) von dieser Person.
3. Schildere die erste Begegnung mit Bens Zimmerkollegen Andi.
4. Im Gespräch zwischen Marc und Andi treffen unterschiedliche Erfahrungen aufeinander, die die beiden im Unterricht gemacht haben. Wie stellen sich diese dar? Sprecht zum Beispiel auch über die Unterschiede, die es über das Diskutieren von Meinungen im Unterricht gibt.
5. Welche Erfahrungen macht ihr hierzu in eurem eigenen Unterricht? Tauscht eure Wahrnehmungen aus.
6. Welche Abmachung treffen Marc und Andi?
7. In diesem Kapitel wird deutlich gemacht, welche Urteile/Vorurteile in beiden deutschen Staaten über den jeweils anderen Staat herrschen. Benenne sie. Diskutiert hierüber und stellt Vermutungen darüber an, warum sie wohl bestehen.



Kap. 3: Hummelshain – Ben



Ben berichtet von seinem Leben und seinen Erfahrungen im Jugendwerkhof Hummelshain, vom Frühsport, den militärähnlichen Übungen sowie den Schikanen, die er ertragen muss. Als Ben sagt, dass eine Verwechslung vorliegen würde, wird er mit drei Tagen Arrest bestraft.

Ben beginnt im Jugendwerkhof eine Tischlerlehre. Im Gemeinschaftsraum müssen sich die Heimbewohner die „Aktuelle Kamera“ anschauen, eine Nachrichtensendung in der DDR. Anschließend werden die Jungen zu der Sendung bzw. zu den Nachrichten befragt. Ben hat große Schwierigkeiten, an diesem „Unterricht“ teilzunehmen.

Im Essensraum kommt es zu einem Konflikt mit einem anderen Jungen, nachts wird er von mehreren Jungen zusammengeschlagen. Er kommt ins Krankenzimmer. Dort schneidet man ihm die Haare ab. Anschließend wird er zu einer Polizeistation in Berlin gebracht. Er trifft dort Marcs Oma. Mit ihr verlässt er die Polizeistation und erzählt ihr die ganze Geschichte. Von der Oma erfährt Ben einiges über das Leben in der DDR und die Regeln, die dort gelten. Er ist sehr unsicher, ob und welche Lösung es für ihn geben kann und er nach Hause bzw. in sein Internat zurückkann.



■ Aufgaben

1. Schreibe einen fiktiven Brief aus der Sicht Bens an seine Eltern über die Erfahrungen, die er während seines Aufenthaltes im Jugendwerkhof Hummelshain gemacht hat.
2. Ben beschreibt sehr anschaulich seinen körperlichen und seelischen Zustand während seiner Arrestzeit. Lies noch einmal im Kapitel 3 auf der Seite 73 den zweiten Absatz
(ab: „Ich fange an ...“ bis zum Ende des 3. Absatzes „... oder Kakerlaken anlocken.“).
Wodurch empfindet Ben seine Lage vor allem als so fürchterlich?
3. Welchem Zweck dient es wohl, dass die Jungen, die im Jugendwerkhof untergebracht sind, sich die „Aktuelle Kamera“ ansehen und anschließend nach den Meldungen, die in dieser Sendung gemacht worden sind, befragt werden?
4. Fasse stichwortartig zusammen, was Ben über das Leben in der DDR sowie über das dort geltende System erfährt. Diskutiert anschließend einige dieser Informationen aus unserer heutigen Sicht.
5. Schildere aus der Sicht eines neutralen Beobachters die Situation zwischen Achim und Ben. Warum greift niemand ein und hilft Ben?
6. Als man Ben die Haare abschneidet, fühlt er sich tief gedemütigt und mutlos:
„Ich könnte genauso gut tot sein, ich kann mich nicht wehren. Für diese Menschen hier bin ich weniger als nichts. Sie können mit mir machen, was sie wollen.“
(aus: ebd., S. 85, 2. Absatz, 12. und 13. Zeile) Warum empfindet Ben gerade diese Situation als so demütigend?
7. Als Ben den Jugendwerkhof verlassen kann, denkt er darüber nach, warum die Menschen hier so mit ihm umgehen:
„Was ich nicht verstehe, ist, wie persönlich die das hier nehmen. Auch wenn sie mir kein Wort glauben, kann es ihnen dann nicht einfach egal sein, dass ich ihrer Meinung nach spinne? Woher haben sie diese Wut auf mich?“ (ebd., S. 86, Mitte)
Stelle Vermutungen darüber an, warum vor allem das Personal, aber auch die anderen Jungen in dieser Einrichtung, sich so ablehnend und teilweise brutal verhalten. Lässt dieses Verhalten Rückschlüsse auf das politische und gesellschaftliche System in der DDR zu? Diskutiert eure Einschätzungen in einer kleinen Gruppe und später eventuell auch in der ganzen Klasse.



Kap. 4. Inkognito – Marc



Marc bereitet sich mit Andis Hilfe auf den Unterricht am nächsten Tag vor. Dabei findet er einen Zettel mit der Telefonnummer von Bens Eltern. Er steckt ihn in die Hosentasche. In der Schule mogelt sich Marc durch den Unterricht. Besonders der PoWi-Unterricht (Politik und Wirtschaft) bereitet ihm Sorgen. Denn der Unterricht in diesen Fächern unterscheidet sich in der DDR stark von dem in Westdeutschland.

Auf der Suche nach seiner Mutter fährt Marc am Nachmittag mit der U-Bahn durch die Stadt. Dabei sind die Eindrücke für ihn so überwältigend, dass ihm fast schwindlig wird. Im Fach Englisch am nächsten Tag fällt er auf, weil er dem Unterricht nicht folgen kann. Allerdings fällt nicht auf, dass er in Wirklichkeit ja nicht Ben ist.

Als Marc und Andi zum Grenzhaus gehen, morsen (s. Info-Box: Morsezeichen) sie mit Marcs Freunden in der DDR. Dabei verabreden sie, dass ein „Läufer“ mit Bens Pass in die DDR geschickt wird. Diesen soll Andi als Tagestourist übernehmen.

Info-Box

Morsezeichen

Manchmal werden sie auch Morsealphabet oder Morsecode genannt. Morsezeichen sind Zeichen zur Übermittlung von Buchstaben, Ziffern und übrige Zeichen. Es wird dabei ein direktes Signal ein- und ausgeschaltet. Dieses Signal besteht aus drei Symbolen: kurzes Signal, langes Signal und Pause. Dabei kann das Morsezeichen als Tonsignal, als Funksignal, als elektrischer Impuls mit einer Morsetaste über eine Telefonleitung, mechanisch oder optisch (zum Beispiel mit einem blinkendem Licht), übertragen werden.

Morse-Alphabet

A	·—	N	—·	1	·— — — —	?	·— ·— ·—
B	—···	O	— — —	2	·— ·— — —	!	·— ·— ·— —
C	— ·— ·—	P	·— ·— ·—	3	·— ·— ·—	,	·— ·— — —
D	— ·— ·—	Q	— ·— ·—	4	····	/	·— ·— ·— ·—
E	·	R	·— ·—	5	····	:	·— ·— ·— ·—
F	····	S	····	6	— ·— ·—	;	·— ·— ·— ·—
G	— — —	T	—	7	— ·— ·—	+	·— ·— ·—
H	····	U	— —	8	— ·— ·—	-	·— ·— ·—
I	··	V	··—	9	— — —	/	·— ·— ·—
J	·— — —	W	— ·—	0	— — — —	=	·— ·— ·—
K	— ·—	X	— ·— ·—				
L	·— ·—	Y	— ·— ·—				
M	— —	Z	— — —				

Aufgaben

- In diesem Kapitel wird deutlich, dass sich der Politik- und Wirtschafts-Unterricht in den beiden deutschen Staaten stark voneinander unterscheidet. Weshalb ist das wohl so? Stelle Vermutungen hierüber an und tauscht euch in der Klasse aus.





2. In der DDR wird vor allem unter „Wirtschaft“ etwas grundlegend anderes als in der Bundesrepublik Deutschland verstanden:

„In der DDR machen wir Planwirtschaft. Die Politiker legen 5-Jahres-Pläne fest, die vorschreiben, wie viel die volkseigenen Betriebe produzieren müssen. Vom Westen weiß ich nur, dass sie imperialistische Kapitalisten sind, die genüsslich die Arbeiterklasse ausbeuten und unterdrücken, während die Unternehmer in Saus und Braus leben.“ (ebd., S. 108, 3. Abs., Zeilen 4 – 10).

Informiere dich ausführlich über das politische und das wirtschaftliche System in der DDR und vergleiche sie mit denen der Bundesrepublik Deutschland. Nutze hierzu die folgende Tabelle:

Thema	DDR	BRD
politisches System		

Hinweis: Mehr hierzu findest du auch auf den Seiten 33 und 34.

3. Führt ein „Stummes Schreibgespräch“ (s. hierzu Methoden-Box: Stummes Schreibgespräch) über den Inhalt dieses Kapitels.

Methoden-Box

Stummes Schreibgespräch

Dein Nachbar und du habt ein DIN-A4-Blatt. Dieses Blatt dient euch als Kommunikationsmittel. Zu einer These, einem Problem, einer Fragestellung äußert du einen Gedanken und schiebst das Blatt zu deinem Nachbarn herüber. Dieser kommentiert deinen Gedanken oder fügt eine weitere Idee hinzu. So geht es zwischen euch immer hin und her und es kommt zu einem regen Austausch – auf dem Papier. Wenn das Blatt voll ist, ihr keine Ideen mehr habt oder die Zeit einfach vorbei ist, ist euer stummes Schreibgespräch beendet. Stumm bedeutet natürlich: Es wird nicht geredet! Mit euch haben noch viele andere Paare ein solches „Gespräch“ geführt.

- Jetzt können die unterschiedlichen Gespräche einfach vorgelesen werden.
- Oder ihr fasst ein Ergebnis (wenn möglich) kurz zusammen.
- Oder ihr findet euch zu einer Vierergruppe zusammen und tauscht euch (leise) über eure Ergebnisse aus.
- Ihr könnt auch die „Schreibgespräche“ untereinander tauschen und in Partnerarbeit einen Kommentar zu dem jeweiligen Gespräch eurer Mitschüler verfassen. Ihr könnt zustimmen, bestimmte Dinge hinterfragen oder ablehnen.

Vielleicht habt ihr ja noch weitere Ideen, was man mit dem Schreibgespräch so alles machen kann ...



Kap. 5: Der Läufer – Ben



Ben geht mit Sascha und Jens zum Pergamonmuseum (s. hierzu Info-Box: Pergamonmuseum). Hier soll die Übergabe des Passes stattfinden. Nach einiger Zeit erscheinen Andi und sein Vater, die den Pass entgegennehmen. Dabei erfährt Ben, dass er auch einen Passierschein (mit dem er vom Westen in den Osten gelangt ist) braucht, um wieder in den Westen zurückreisen zu können. Da Ben aber mit einer Gruppe nach Ostberlin eingereist war, brauchte er keinen einzelnen Passierschein. Somit ist er nicht im Besitz eines solchen Scheines. Später bespricht er mit Jens und Sascha Möglichkeiten, nach Westberlin zu gelangen. Ben stellt fest, dass es in der DDR anscheinend sehr schwierig und auch gefährlich ist, offen seine Meinung zu sagen. In der Grillhütte von Jens Eltern treffen sich zahlreiche Jungen und Mädchen. Ben geht mit und lernt einige Mädchen kennen, unter anderem auch Moni, die Schwester von Jens.

Info-Box

Pergamonmuseum

Das Pergamonmuseum befindet sich im Berliner Ortsteil Mitte (frühere DDR). Es ist ein Teil der Bauten, die zur Museumsinsel und damit zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören. Der damalige deutsche Kaiser Wilhelm II. gab den Bau des Museums in Auftrag. Zur Zeit befindet sich im Pergamonmuseum die Antikensammlung mit dem berühmten Pergamonaltar, das vorderasiatische Museum und das Museum für Islamische Kunst.



■ Aufgaben

1. Beschreibe die Situation der Passübergabe im Pergamonmuseum. Worüber sprechen zum Beispiel Ben und Andi?
2. Ben empfindet die Situation in der DDR als sehr schwierig. Vor allem erscheint ihm dieses Land wie ein „Hochsicherheitsknast“ (ebd., S. 128, 3. Abs., 2. Zeile). Auch stellt er sich die Frage, ob denn so viele Leute das Land verlassen wollen und wieso der Staat die Menschen nicht einfach gehen lässt. Versuche, Antworten auf diese Fragen zu finden. Fasse deine Antworten schriftlich zusammen und diskutiere eure Arbeitsergebnisse.



Kap. 6: Tante Leni – Marc (1)

Marc besucht Tante Leni im Altenheim, um von ihr die Adresse seiner Mutter zu erfahren. Doch die Tante ist dement und kann ihm nicht helfen. Er trifft sich mit Oma im KaDeWe (Kaufhaus des Westens). Marc ist von dem dortigen Angebot sehr beeindruckt. Oma berichtet ihm, dass sich sein unter Depressionen leidender Vater das Leben nehmen wollte.

Marc geht mit Andi auf Erkundungstour. Dabei kommen sie zu den Grenzhäusern. Marc erklärt das System der Grenzsicherung.



■ Aufgaben

1. Die Nachricht, dass sich sein Vater das Leben nehmen wollte, trifft Marc hart: „Der Gedanke daran gibt mir ein fürchterliches Gefühl. Eine Mischung aus schlechtem Gewissen, Enttäuschung und Wut.“ (ebd., S. 147, 1. Abs., Zeilen 4–6).
Versuche nachzuvollziehen, wie Marc auf die Nachricht vom Selbstmordversuch seines Vaters reagiert. Diskutiert darüber in einer kleinen Gruppe.
2. Auch die Tatsache, dass Ben wegen seiner Fluchtaktion in einem Heim war, bereitet Marc Gewissensbisse und Schuldgefühle: „Weil ich eine zu große Klappe habe. Weil ich diese Lügen und diesen Schwachsinn nicht nachplappern kann. Weil ich seit dem Wehrlager lieber sterben würde, als zur NVA zu gehen.“ (ebd., S. 147, 3. Abs., Zeilen 7–10) Erläutere die Gründe, die Marc dafür angibt, dass Ben in einem Heim gelandet war. Tauscht euch hierüber in einer kleinen Gruppe aus.
3. Fasse kurz schriftlich zusammen, welche Informationen du über die Grenzsicherung erfährst. Siehe hierzu Seite 154 im Roman.
4. Wenn ihr euch noch intensiver mit diesem Kapitel beschäftigen möchtet, erarbeitet aus dem Inhalt dieses Kapitels eine szenische Lesung (s. hierzu Methoden-Box: Szenische Lesung).
5. Sicherlich hast du dieses Kapitel aufmerksam gelesen. Dann wird es dir auch nicht schwerfallen, den folgenden Lückentext auszufüllen. Wenn du ohne Hilfe nicht alle Lücken füllen kannst, hilft dir die Wörterliste am Ende des Lückentextes.

Methoden-Box

Szenische Lesung

Bei der szenischen Lesung wird der Text dem „Publikum“ in Form einer gespielten Lesung vorgestellt.

Dabei ist der Text zunächst zu dialogisieren, das heißt, aus erzählenden Textabschnitten sind möglichst Dialoge zu bilden. Man kann natürlich auch einen Erzähler einbauen und von diesem beschreibende Textpassagen vortragen lassen. Nach Möglichkeit werden die gesprochenen Textpassagen durch eine entsprechende schauspielerische Darstellung ergänzt.

Kap. 6: Tante Leni – Marc (2)



„... Ich sage nichts. Dass mein Vater unter _____
leidet, weiß ich seit Jahren. Es gibt Tage, an denen schließt er sich nach der
_____ in sein Zimmer ein und kommt den ganzen Abend nicht mehr raus.
Oder bleibt das ganze Wochenende im Dunkeln in seinem _____ .
Isst nichts. Trotzdem hätte ich nie _____ , dass er versuchen könnte,
sich _____ . Der Gedanke daran gibt mir ein fürchterliches
_____ . Eine Mischung aus schlechtem _____ ,
Enttäuschung und Wut. Welcher Vater lässt denn sein Kind zurück, nur weil er manchmal
_____ ist? Das ist viel schlimmer, als ab und zu ein paar Tage mit
Depressionen im _____ zu bleiben. ...
Jetzt wird mir noch flauer, wenn das überhaupt geht. Dass sie _____ ins _____
stecken, habe ich natürlich nicht _____ . Oh Mann, der Arme. Und dann
wird mir klar, dass das _____ passiert wäre, wenn ich nicht _____
wäre, und dass das ja auch der _____ ist, warum ich überhaupt abgehauen
bin. Weil sie mich früher oder _____ geholt hätten. Weil ich eine zu große
_____ habe. Weil ich diese _____ und diesen Schwachsinn
nicht nachplappern kann. Weil ich seit dem Wehrlager lieber _____ würde,
als zur NVA zu gehen. Trotzdem, Ben hätte das auch nicht passieren dürfen. Das ist
meine _____ .“

Gefühl – Arbeit – gedacht – Klappe – traurig – sterben – Bett – Schuld –
mir – umzubringen – Heim – Zimmer – gewollt – abgehauen – Ben –
später – Depressionen – Lügen – Grund – Gewissen



7. Kap.: Aufgespürt – Ben



Hartwig, der Erzieher vom Jugendwerkhof, besucht Marcs Oma und erkundigt sich nach Marc. Er beabsichtigt, den Jungen wieder in den Jugendwerkhof zu holen.

Als wenig später Onkel Volker zu Besuch kommt, simuliert Ben eine Erkrankung und legt sich ins Bett. Onkel Volker bemerkt nicht, dass nicht der richtige Marc im Bett liegt. Im Gespräch mit Oma macht Onkel Volker klar, dass er Marc nicht helfen wird.

Ben geht mit Jens und Sascha zum Grenzhaus. Dort wollen sie sich mit Marc im Westen durch Morsezeichen verständigen. Als sich die Jungen im Grenzhaus befinden, betreten Männer das Haus und unterhalten sich darüber, dass die „Fenster gemacht werden“ müssten.

Über das Morsen wird mitgeteilt, dass Ben seinen Pass an Oma Irma geben soll.

■ Aufgaben

1. Beim Besuch des Erziehers Hartwig vom Jugendwerkhof bei Marcs Oma erklärt dieser, warum Marc am besten im Jugendwerkhof aufgehoben sein würde. Welche Argumente bringt er vor?
2. Aus welchen Gründen will Onkel Volker Marc nicht helfen? Schreibe stichwortartig die wichtigsten Gründe auf.
3. Ben wehrt sich dagegen, seinen Pass der Oma zu übergeben. Aus welchem Grunde tut er sich damit schwer?
4. Hast du genau gelesen? Dann weißt du auch jeweils die richtige Antwort

a) Hartwig ist Erzieher

im Jugendheim.

im Jugendgefängnis.

im Internat.

im Jugendwerkhof.

b) Hartwig erklärt der Oma, wofür er sich die besten Erfolge bei der Heimerziehung von Marc erwartet:

Erziehung des Enkels

Ausbildung zu einem guten Handwerker

Umerziehung

Erziehung zu einem kritischen Staatsbürger



c) Hartwig meint, Marc fiele es schwer, sich in die Gemeinschaft als

sozialistischer Mensch

kritischer Staatsbürger

engagierter Sportler

fleißiger Schüler

einzugliedern.

d) Hartwig sagt der Oma, dass er Marc

nicht aus den Augen verlieren

ihn für den nächsten Transport vorsehen

nicht mehr weiter verfolgen

ins Gefängnis bringen

würde.

e) Als Onkel Volker bei Oma auftaucht, schickt sie Marc

ins Bett.

ins Nebenzimmer.

nach draußen.

in die Küche.

f) Onkel Volker will empfehlen, dass Marc:

untertauchen soll.

erst einmal bei der Oma bleiben soll.

so bald wie möglich
wieder abgeholt wird.

in den Westen fliehen soll.

g) Ben hat das Gefühl, dass

die Wahrheit

die Menschlichkeit

der Humor

die Ironie

eher nicht die Stärke dieser Gesellschaft (also die der DDR) sei.

h) Was soll Ben mit seinem Pass machen?

ihn möglichst gut verstecken

Oma Irma mitgeben

mit der Post nach Westberlin
schicken

wegwerfen



8. Kap.: Das Geburtstagsgeschenk – Marc



An Bens sechzehntem Geburtstag rufen seine Eltern an zum Gratulieren. Allerdings sprechen sie mit Marc. Der klärt die Eltern nicht auf, dass sie mit dem Falschen sprechen – und den Eltern fällt das auch nicht auf. Andi ist sauer auf Marc, dass er Bens Eltern nicht die Wahrheit gesagt hat. Er nimmt den Pass, den Ben in Omas Handtasche versteckt hatte. In einem Brief erklärt Marc Ben noch einmal die ganze „Geschichte“. Er denkt, dass es in seinem Plan von Anfang an eine Schwachstelle war, dass er keinen Helfer im Westen hat.

Marc geht als Tagestourist in die DDR, besucht seine Oma und trifft dort einige Freunde. Er gratuliert Ben zum Geburtstag. Als Marc den Zettel mit der Telefonnummer zückt, stellt er fest, dass die Nummer von Bens Eltern identisch ist mit der von seiner Mutter.

■ Aufgaben

1. Fasse den Inhalt des 8. Kapitels mit Hilfe der 6-Schritt-Lesemethode zusammen. (s. hierzu Methoden-Box: 6-Schritt-Lesemethode, S. 22)
2. Schildere das Verhältnis zwischen Marc und Ben. Ist Bens Verhalten verständlich? Begründe deine Einschätzung.
3. Schildere die Situation, in der klar wird, dass Marc und Ben Brüder sind, mit eigenen Worten.





Methoden-Box

6-Schritt-Lesemethode

Schritt 1: Überlegungen vor dem Lesen

- Welches Vorwissen hast du über das Thema?
- Welche Meinung hast du zum Thema?
- Verschaffe dir erste Informationen über den Text: z. B. Titel bzw. Überschrift des Textes, Inhaltsverzeichnis, Kapitelüberschriften, evtl. Informationen über den Autor.

Schritt 2: Überblick über den Text verschaffen

- Text durchlesen!
- Auf Hervorgehobenes (z. B. Fettgedrucktes, Unterstrichenes etc.), auf Besonderheiten achten.

Schritt 3: Gründliches Lesen

- Gliederung des Textes erfassen und kennzeichnen.
- Schlüsselwörter finden und markieren (unterschieden).
- Fragen zum Text formulieren (z. B. mit Hilfe der W-Fragen: was, wer, wann, wo, wie, warum).
- Antworten auf diese Fragen finden (evtl. ist hierzu ein erneutes Lesen erforderlich).
- Schwierige Wörter klären (z. B. Bedeutung im Lexikon nachschlagen).

Schritt 4: Zusammenfassen des Textes

- Erkennen des gedanklichen Aufbaus des Textes bzw. der Sinnabschnitte.
- Zusammenfassung der einzelnen Sinnabschnitte mit eigenen Worten.

Schritt 5: Textinhalt festhalten

- Schriftliche Zusammenfassung des Inhalts vornehmen.

Schritt 6: Wiedergabe des Inhalts

- Der Inhalt kann z. B. in Form eines mündlichen Vortrags wiedergegeben werden.



9. Kap.: Im Tränenpalast – Ben



Ben reist zurück nach Westberlin.

■ Aufgaben

1. Fertige vom 9. Kapitel eine Inhaltsangabe. (s. hierzu Methoden-Box: Inhaltsangabe)
2. Stellt den Inhalt des 9. Kapitels in Form einer szenischen Lesung dar. (s. hierzu Methoden-Box: Szenische Lesung, S. 17)
3. Spielt Wörterdomino (s. Methoden-Box: Wörterdomino) zum Begriff „Tränenpalast“. Anschließend könnt ihr das Wörterdomino auch noch mit anderen Begriffen spielen, zum Beispiel: Ostgeld – Geburtstag – Jackentasche – Glückwunsch – Passierschein – Treffpunkt und andere.

Methoden-Box

Inhaltsangabe

1. Schreibe die wichtigsten Informationen (Hauptgedanken) in wenigen Sätzen auf.
2. Schreibe immer in der Gegenwart (Präsens).
3. Vermeide wörtliche Rede.
4. Schreibe sachlich. Verzichte darauf, deine eigene Meinung zu äußern.

Methoden-Box

Wörterdomino

Beim Wörterdomino werden Wörter, die aus zwei zusammengesetzten Nomen bestehen, hintereinander gelegt. Dabei beginnt das nächste zusammengesetzte Nomen immer mit dem zweiten Teil des vorangegangenen Nomens, zum Beispiel: Bild-Schirm – Schirm-Herr – Herren-Mode – Mode-Haus – usw. Dabei darf der Stamm eines Wortes (wie z. B. bei Herr) verändert werden. Als Hilfsmittel benötigt ihr leere Blätter und Stifte. So könnt ihr das Wörterdomino auf einem Blatt spielen, das von Spieler zu Spieler weitergegeben wird.

Die einzelnen Wortzusammensetzungen müssen nicht auf einzelne Kärtchen geschrieben werden.



10. Kap.: Zwischen zwei Welten



Marc ist in die DDR zurückgekommen, worüber sich seine Oma freut.

Dennoch will er erneut nach Westberlin. Marc spricht mit seiner Oma über seinen Vater und dessen Depression sowie den Selbstmordversuch.

Marc trifft sich mit seiner Freundin Nadine. Sie will nicht mit ihm in den Westen fliehen.

Doch für Marc steht endgültig fest, dass er der DDR und ihrer staatlichen Macht entfliehen muss.

■ Aufgaben

1. Fasse den Inhalt des Kapitels mit Hilfe der 6-Schritt-Lesemethode (s. Methoden-Box: 6-Schritt-Lesemethode, s. S. 22) zusammen.
2. Arbeitet nun die wichtigsten Fragestellungen heraus, die sich aus diesem Kapitel ergeben. Besprecht anschließend diese Fragen in Form eines Karussellgesprächs (s. Methoden-Box: Karussellgespräch).

Methoden-Box

Karussellgespräch

Es werden zwei Stuhlkreise gebildet. Einer der Kreise bilden den Innenkreis, die Schüler setzen sich mit Blickrichtung nach außen. Der Außenkreis sitzt dem Innenkreis genau gegenüber. Die Schüler im Innenkreis übernehmen die Pro-Argumentation, die im Außenkreis die Kontra-Argumentation (oder umgekehrt). Nun wird die zu diskutierende Frage formuliert und möglichst die Dauer einer Diskussionsrunde festgelegt (z. B. eine Minute). Die sich jeweils gegenüber sitzenden Schüler diskutieren die Themenfrage aus ihrer Argumentationsaufgabe (Pro und Kontra) heraus. Beide schreiben die wichtigsten Argumente (ihrer eigenen und die ihrer Gesprächspartner) stichwortartig auf. Nach Ablauf der Diskussionszeit rücken die Schüler des Außenrings um einen Platz im Uhrzeigersinn weiter. Es beginnt eine neue Diskussionsrunde. Beim nächsten Platzwechsel kann man die Schüler des Außenkreises zwei oder drei Plätze weiterrücken lassen. Es ist sinnvoll, mindestens fünf, sechs oder auch mehr Diskussionsrunden durchführen zu lassen. Nach Beendigung des „Karussells“ werden die notierten Argumente vorgetragen und besprochen.



11. Kap.: Unternehmen Reisebüro – Ben



Als Ben in Westberlin ankommt, fühlt sich alles für ihn irgendwie „komisch“ an. Jetzt schon vermisst er seine neuen „Freunde“ in der DDR.

Ben trifft Andi im Internat an. Andi findet unter seinem Kopfkissen mehrere beschriebene Zettel. Es sind Marcs detaillierte Beschreibungen eines Fluchtplans.

Darin bittet er Andi um Mithilfe.

Ben und Andi wollen Marc und dessen Freunde bei der Flucht aus der DDR helfen.

■ Aufgaben

1. Fertige eine Inhaltsangabe (s. Methoden-Box: Inhaltsangabe, S. 23) vom 11. Kapitel.
2. Warum findet Ben es in Westberlin „komisch“?
3. Wie beurteilst du das Verhalten von Marc? Begründe deine Einschätzung.
4. Schreibe einen Antwortbrief Andis an Marc auf dessen Brief (s. S. 214 / 215 – kursiv gedruckter Text).

Hallo Marc _____



12. Kap.: Im Sperrgebiet – Marc

Marc, Jens und Sascha treffen sich in der Datsche und besprechen noch einmal die Fluchtpläne. Als Nadine plötzlich dazukommt, bemerkt Marc schnell, dass sie mit Jens zusammen ist. Marc wundert sich, dass Nadine auf Jens anscheinend nicht sauer ist, obwohl auch er in den Westen fliehen will.



■ Aufgaben

1. Beschreibe den Konflikt zwischen Nadine und Marc.
2. Beschreibe den Konflikt zwischen Jens und Marc.
3. Arbeite heraus, warum Sascha seine Zukunftspläne in der DDR nicht realisieren kann. Schreibe eine begründete Kritik an diesem System, das in der DDR herrschte.
4. Stelle dem gegenüber die Situation für Jens dar und berücksichtige dabei, dass dessen Vater in der Partei ist.
5. Marc macht sich Gedanken über die Umstände der Flucht seiner Mutter bzw. auch um den Verrat in diesem Zusammenhang. Gib seine Gedanken und Erkenntnisse kurz schriftlich wider.
6. In diesem Kapitel wird konkret die Flucht von Marc und seinen Freunden beschrieben. Lest noch einmal im Text nach (S. 229, Mitte–236 Kapitelende) und stelle die Fluchtscene in Form einer kleinen Theaterszene dar. Hierzu ist es wichtig, möglichst viele Dialoge in den Text einzubauen und damit die Handlung zu „erzählen“. Siehe hierzu als kleine Hilfe die Methodenbox: Dialogisierung.

Methoden-Box

Dialogisierung

Beim Dialogisieren wird ein erzählender Text in einen Dialogtext (Rede und Gegenrede), wie bei einem Theaterstück, umgewandelt. Durch das Dialogisieren kann man sich noch stärker in das Denken und Fühlen einer Person hineinversetzen.

Die szenische Darstellung setzt den dialogisierten Text in eine Spielhandlung um. Hierzu sind entsprechende Regieanweisungen (wie z. B. Angabe über die Art des Sprechens, der Haltung des Sprechers, den Ort der Handlung, die Requisiten) hilfreich.



13. Kap.: Hängepartie – Ben

Ben und Andi warten auf Westberliner Seite darauf, dass der Fluchtversuch von Marc und seinen Freunden gelingt.

■ Aufgabe

Fasse kurz den Inhalt dieses Kapitels schriftlich zusammen.



14. Kap.: Über dem Todesstreifen – Marc

Marc berichtet vom gelungenen Abschluss des Fluchtversuchs. Jens kommt nicht mit und bleibt im Osten.

■ Aufgaben

1. Fasse den Inhalt des Kapitels kurz zusammen.
2. Warum kann Marc nicht verstehen, dass Jens nicht mit ihnen in den Westen flieht?
3. Kannst du die Entscheidung von Jens nachvollziehen? Was wägt er gegeneinander ab?
Fasse deine Überlegungen kurz schriftlich zusammen.



Kap.: 1989



Dieses Kapitel umfasst die Zeit nach der Flucht. Es ist ein Novembertag 1989. Es wird beschrieben, was aus Marc und Ben geworden ist, welches Leben sie geführt haben. Schließlich erfährt der Leser noch einige Hintergründe aus vergangener Zeit.

■ Aufgaben

1. Fasse den Inhalt des Kapitels kurz zusammen.
2. Beschreibe die wichtigsten Informationen und Erkenntnisse, die Marc nach größerem zeitlichen Abstand gewonnen hat.
3. Lies noch einmal dieses Kapitel. Löse anschließend das Rätsel. Dabei hilft auch dein Wissen, das du während der Lektüre dieses Romans erworben hast.

- Was leistet Ben nach seiner Schulzeit ab? _____
- Wie nennt man Menschen, die andere bei der Flucht unterstützen? _____
- Wie wurde der Krieg genannt zwischen dem kommunistischen Osten und dem kapitalistischen Westen? _____
- Was will Ben durch seinen Dienst bei der Bundeswehr verteidigen? _____
- Marc meint, dass Ben eine bestimmte Verhaltensweise von ihrer Mutter geerbt haben könnte. Was meint er? _____
- Wie nennt sich das Geld, das für die Unterstützung bei einer Flucht gezahlt wird? _____
- Was musste vor einer Ausreise aus der DDR gestellt werden? _____
- Auf welchem Kontinent waren die Eltern Bens tätig? _____
- Welchen Beruf übte die Mutter der beiden Jungen aus, bevor sie heiratete? _____
- Welche Behörde war in der DDR für die Staatssicherheit zuständig? Nenne die Abkürzung. _____
- Worunter leidet der Vater von Marc? _____

Deutschland nach dem 2. Weltkrieg



Deutschland hatte 1945 den 2. Weltkrieg verloren. Das besiegte **Deutschland kapitulierte am 8. 5. 1945 den Siegermächten bedingungslos.** Damit wurde das „alte“ Deutschland von der Weltkarte gestrichen und das Deutsche Reich (das Dritte Reich) hatte aufgehört zu bestehen. Insgesamt hatte der 2. Weltkrieg mehr als 55 Millionen Tote gefordert. Mindestens 20 Millionen davon waren

Einwohner der Sowjetunion. 25 Millionen Zivilisten starben in diesem Krieg. Davon waren ca. 6 Millionen Juden, die dem nationalsozialistischen Rassenwahn zum Opfer fielen. Darüber hinaus verloren 4,8 Millionen Deutsche ihr Leben. Weitere 2,5 Millionen starben durch Flucht, Vertreibung und Verschleppung als unmittelbare Folgen des Krieges. 25 Millionen Deutsche waren am Ende des 2. Weltkrieges Flüchtlinge, Ausgebombte, Evakuierte, Kriegsgefangene oder befreite KZ-Häftlinge. Der Krieg hatte ein Drittel des deutschen Volksvermögens von 1936 vernichtet. Ein Fünftel aller gewerblichen Bauten und Produktionsmittel, zwei Fünftel aller Verkehrsanlagen und 15 % des Wohnraumes waren zerstört. Die Zahl der Arbeitskräfte war um ein Fünftel vermindert.

Die Zukunft Deutschlands und der Deutschen war zunächst ungeklärt. Zwar gab es diverse Pläne, was mit diesem Staat nach dem Ende des Krieges geschehen sollte, doch erst im Laufe der nächsten Monate entschied sich die Zukunft des ehemaligen Deutschen Reiches.

Bereits während des Krieges hatten sich die Alliierten darüber Gedanken gemacht, wie Deutschland nach dem Ende des Krieges behandelt werden sollte. Sie waren sich einig, dass Deutschland für alle Zeiten als möglicher Kriegsgegner ausgeschaltet werden müsste. Das deutsche Militär und die Rüstungsindustrie waren zu beseitigen. Die führenden Nazis waren vor ein Kriegsverbrechergericht zu stellen.





Im Mittelpunkt der Überlegungen stand allerdings die Frage, ob Deutschland nach einer Kapitulation als Einheit behandelt oder in mehrere Einzelstaaten aufgeteilt werden sollte. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Pläne aufgestellt, die eine Regelung für Deutschland nach der Kapitulation beinhalteten. Anfangs waren die Pläne und Überlegungen der Westmächte (England, Frankreich, USA) für Deutschland auf die Ausschaltung der politischen und wirtschaftlichen Macht gerichtet. So sah beispielsweise der sogenannte „Morgenthau-Plan“ (benannt nach dem amerikanischen Finanzminister Morgenthau) vor, Deutschland zu einem reinen Agrarland zu machen. Dieser Plan wurde jedoch bald aufgegeben.

Schließlich übernahmen die Siegermächte, also die Alliierten, die Macht in Deutschland. Amerikanische, englische, französische und sowjetische Truppen besetzten das Gebiet des ehemaligen Deutschen Reiches.

Im Laufe der Besatzungszeit wurden die unterschiedlichen Weltanschauungen und politischen sowie wirtschaftlichen Ansichten der westlichen Besatzungszonen zur Sowjetunion als Besatzungsmacht im Osten Deutschlands deutlich. Man sprach vom **Ost-West-Gegensatz** bzw. in der Folgezeit auch vom **Kalten Krieg**. Die Widersprüche wurden immer größer, sodass es zu einer Spaltung kam. Die Westmächte ermöglichten die **Gründung der Bundesrepublik Deutschland (BRD)**. Und in der sowjetischen Besatzungszone wurde **die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet**.

Info-Box

Aufteilung Berlins in vier Sektoren

In der Berliner Erklärung vom 5.6.1945 gaben die vier Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte die Aufteilung des Deutschen Reiches in vier Besatzungszonen bekannt: in eine amerikanische, britische, französische und sowjetische. Oberstes Regierungsorgan wurde der Alliierte Kontrollrat.

Berlin wurde in vier Sektoren eingeteilt und unter die gemeinsame Verwaltung der vier Siegermächte gestellt.

■ Aufgaben

Lies den Text über die Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Beantworte anschließend folgende Fragen:

- 1.) Wann kapitulierte Deutschland?
- 2.) Welche Folgen hatte die Kapitulation für Deutschland?
- 3.) Welche Pläne verfolgten die Siegermächte mit Deutschland?
- 4.) Was bedeutet „Besatzungszeit“?
- 5.) Welche vier Siegermächte stellten die Besatzungsmächte dar?
- 6.) Wozu führten die Gegensätze zwischen den Westmächten und der Sowjetunion?

Gründung der Bundesrepublik Deutschland



Am 1. 7. 1948 beauftragten die Westalliierten die Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder, eine verfassunggebende Versammlung einzuberufen. Daraufhin berieten 65 Abgeordnete der westdeutschen Länder im **Parlamentarischen Rat** den Entwurf einer neuen Verfassung für einen neuen deutschen Staat.

Der Parlamentarische Rat verabschiedete schließlich eine Verfassung für einen neuen deutschen Staat und verkündete diese Verfassung am **23.5.1949** als **Grundgesetz**. Damit war die **Bundesrepublik Deutschland**, bestehend aus den drei westlichen Besatzungszonen, gegründet. Der neue Staat verstand sich als eine **Demokratie**, in der das Volk bestimmte und durch Abgeordnete vertreten wurde.

Die Gründung der **Deutschen Demokratischen Republik** erfolgte am **7.10.1949**. Nach der Verfassung war die DDR eine **sozialistische Demokratie**. Das bedeutet, dass die werktätigen Massen des Volkes die politische Macht ausüben. Sie werden von der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei geführt. Durch die Errichtung der Diktatur des Proletariats sollte die bürgerliche Demokratie überwunden und abgelöst werden.

■ Aufgaben

1. Informiere dich genauer über die Gründung der Bundesrepublik Deutschland und fertige hierzu ein schriftliches Referat (s. Methoden-Box: Schriftliches Referat, S. 32)
2. Beschäftige dich mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und stelle die wichtigsten Inhalte schriftlich dar.





Methoden-Box

Schriftliches Referat

Bei einem Referat beschäftigt man sich intensiv mit einem Thema und beleuchtet es entsprechend der Themenstellung von allen Seiten. Wie bei einem Aufsatz sollte es eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss haben.

In der **Einleitung** macht es Sinn, dem Leser oder Zuhörer auch den Zweck der Beschäftigung mit dem Thema mitzuteilen. Außerdem kann hier kurz ein Überblick über die im Referat behandelten Schwerpunkte gegeben werden. Um die Zuhörer auf das Thema einzustimmen, kann man zum Beispiel eine Erklärung des zentralen Themen-Begriffes vorwegnehmen. Auch ein geschichtlicher Rückblick oder ein aktuelles Ereignis eignet sich für die Einleitung.

Im **Hauptteil** werden alle wichtigen Themenbereiche sachlich richtig dargestellt. Die Ordnung der Darstellung ergibt sich meist aus dem Thema. Manchmal macht es Sinn, die einzelnen Themenaspekte der Wichtigkeit nach zu sortieren (vom Unwichtigeren zum Wichtigsten), um eine gewisse Spannung aufzubauen. Wenn ein Text, ein Bild usw. aus einer fremden Quelle genutzt wird, muss man genau den Fundort angeben. Textübernahmen (Zitate) setzt man in Anführungszeichen, dahinter schreibt man genau auf, woher dieser Text stammt (Autor, Titel, Erscheinungsort und -jahr, Seitenzahl).

Am **Schluss** des Referates kann man noch einmal eine kurze Zusammenfassung des wichtigsten Inhalts geben, einen Blick in die Zukunft werfen und seine eigene Position zum Thema deutlich machen. Für den Umfang der einzelnen Referatsteile gibt es keine Vorschriften, aber eine Verteilung von etwa 1/6 Einleitung, 4/6 Hauptteil und 1/6 Schluss kann zur Orientierung genutzt werden.





Vergleich der politischen Systeme in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)

Wichtige Merkmale des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland sind:

- Die Bundesrepublik Deutschland ist eine **Demokratie**.
- Beachtung grundlegender **Menschen- und Bürgerrechte** wie Würde des Menschen, Recht auf Leben, freie Entfaltung der Persönlichkeit, Meinungs- und Pressefreiheit, Glaubensfreiheit, demokratisches Wahlrecht ...
- **Gewaltenteilung:** Die Staatsmacht wird von mehreren „Gewalten“ ausgeübt. So liegt die Gesetzgebung beim Bundestag und beim Bundesrat, die Ausführung der Gesetze bei der Bundesregierung und den zuständigen Behörden (z. B. Polizei, Finanzämter ...) und die Rechtsprechung bei den Gerichten (Oberste Bundesgerichte usw.).

Wichtige Merkmale des politischen Systems der DDR waren:

- Bei der Deutschen Demokratischen Republik handelte es sich um eine **Parteidiktatur**.
- **Missachtung grundlegender Menschen- und Bürgerrechte** wie Freiheitsrechte (z. B. keine Reisefreiheit), Einschränkungen von Meinungs- und Pressefreiheit, Glaubensfreiheit; eingeschränktes Wahlrecht usw.
- **Uneingeschränkte Macht der Partei,** der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED)

Auch die Wirtschaftssysteme der beiden deutschen Staaten unterschieden sich grundlegend.

In der Bundesrepublik Deutschland herrscht die **Soziale Marktwirtschaft**.

Der **Markt** (Angebot und Nachfrage) bestimmt, welche wirtschaftlichen Entscheidungen getroffen werden. Wenn beispielsweise die Nachfrage nach einem bestimmten Produkt (zum Beispiel nach Skateboards) da ist und ständig steigt, werden entsprechend viele Skateboards produziert oder eingeführt und zum Verkauf angeboten. Wenn die Menschen weniger Skateboards nachfragen, werden auch weniger produziert oder aus dem Ausland eingeführt.

Die **Tarifpartner** (Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände) entscheiden über die Höhe der Löhne, die Arbeitsbedingungen, die Urlaubsregelungen usw.





Diese Freiheit des Marktes ist allerdings eingeschränkt durch die Verpflichtung zur **Sozialstaatlichkeit**. Das bedeutet, dass Menschen, die zum Beispiel nicht selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen können, staatliche Unterstützung erhalten. Es gibt ein sogenanntes „**Soziales Netz**“ mit Absicherungen der Menschen in verschiedenen, manchmal schwierigen Situationen (Arbeitslosigkeit, Krankheit, Erreichen der Altersgrenze, Behinderung, Mutterschaft ...).

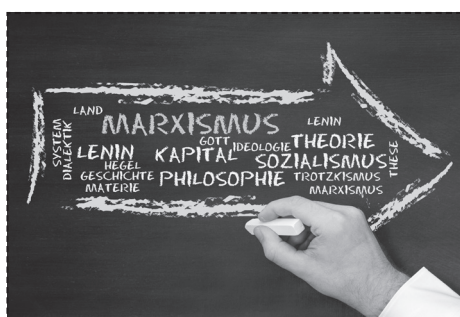
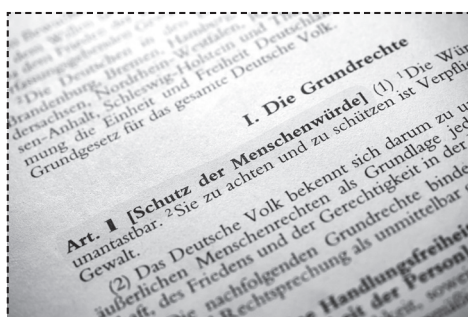
In der **Deutschen Demokratischen Republik** herrschte die **Sozialistische Planwirtschaft**:

Der Staat bestimmte das **Wirtschaftsleben**. Dies geschah zum Beispiel durch die Aufstellung mittel- und längerfristiger **Pläne** (z. B. Fünfjahrespläne). Das bedeutete, dass sich die Wirtschaft nach diesen Plänen richten musste. So orientierte sich die Produktion von Gütern nach der Erfüllung des Plans und nicht nach den Erfordernissen des Marktes, also nicht nach der konkreten Nachfrage nach einem bestimmten Produkt. Auch legte der Staat die Preise für die Produkte oder Dienstleistungen sowie die Löhne fest. Beispielsweise bestimmte der Staat die Produktion von Kochtöpfen, obwohl in der Bevölkerung keine besondere Nachfrage nach Kochtöpfen bestand, sondern vielmehr nach Kühlschränken. Aus dem Prinzip der Planwirtschaft ergab sich zum Beispiel auch, dass Kaufinteressenten oft viele Jahre auf die Lieferung eines Autos warten mussten.

■ Aufgaben

Gruppenarbeit:

Vergleicht die politischen und wirtschaftlichen Systeme der Bundesrepublik Deutschland und der DDR miteinander. Stellt die wichtigsten Elemente des jeweiligen Systems in einem Schaubild anschaulich dar. Diskutiert anschließend die Vor- und Nachteile des jeweiligen Systems.



Unterschiedliche Schul- und Bildungspolitik



In der „Geschichte“ der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1949 und 1990 (Wiedervereinigung zwischen Ost- und Westdeutschland) lassen sich im Bildungsbereich verschiedene Strömungen unterscheiden. Besonders bemerkenswert ist dabei der sogenannte „**antiautoritäre Unterricht**“ der Sechziger und Siebziger Jahre in der BRD, der alles bis dahin Gültige in der Schule in Frage stellte. Die Bedeu-

tung und Notwendigkeit althergebrachter Inhalte wurden ebenso angezweifelt wie die gängigen, meist autoritär und lehrerbestimmten Unterrichtsstile und Vermittlungsmethoden. Die antiautoritäre Erziehung bzw. der antiautoritäre Unterricht ging von dem Recht und der Notwendigkeit auf **Selbstbestimmung der Menschen** im Allgemeinen und auch der Kinder und Jugendlichen im Besonderen aus. Erziehung zur Selbstständigkeit, zur Mündigkeit, zur Emanzipation von vorhandenen Zwängen, die Entwicklung von Kritik- und Handlungsfähigkeit, Konflikt- und Kompromissfähigkeit usw. waren daher die vorrangigsten Ziele dieser Bewegung.

In einem 1969 erschienenen Buch wird der Begriff eines „**freien Unterrichts**“ für die Verwirklichung einer antiautoritären Erziehung geprägt: „... Denn hier (gemeint ist der freie Unterricht. Anm. d. Verf.) hat der Lehrer nicht die Aufgabe, die Schüler zu gängeln und im Zaum zu halten; hier hat er die Aufgabe, sie dazu zu befähigen, selbst ihre Wahl zu treffen und zu lernen, indem sie den Dingen nachgehen, für die sie ein echtes Interesse haben. Im freien Unterricht verhält sich der einzelne Schüler so, wie es seinem Wesen entspricht, nicht immer so, wie man es von ihm erwartet. Der Lehrer darf keineswegs von allen seinen Schülern das Gleiche erwarten. Er muss im Gegenteil nach und nach einen Blick für individuelle Unterschiede bekommen. Aber solche Unterschiede sollte er unbeeinflusst von übernommenen Vor-Urteilen im Laufe des Jahres während des Unterrichts entdecken.“ (aus: Herbert R. Kohl: antiautoritärer Unterricht in der Schule von heute, Reinbek, 1971, 3. Aufl., S. 20)

Weiter heißt es in diesem Buch über den freien Unterricht: „... Worauf es ankommt, ist, es zu **lernen, wie man Konflikte austrägt und faire Kompromisse schließt**. Auf eines muss allerdings geachtet werden. Wenn der Lehrer darauf verzichtet, die Dinge autoritär zu regeln, dann dürfen auch Schüler nicht autoritär vorgehen.“ (ebd., S., 23 / 24)





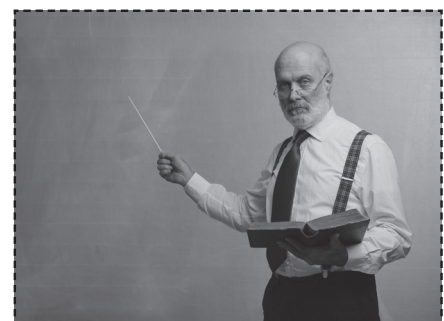
In der DDR wurde die Erziehung der Kinder und Jugendlichen sehr stark **vom Staat, von der Partei bzw. der sozialistischen Weltanschauung geprägt**. So konnten Kinder von den ersten Lebenswochen an bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres in sogenannten **Kinderkrippen** untergebracht werden. Dadurch wurden beide Eltern „für den Arbeitsprozess freigestellt.“ Tatsächlich waren mehr als 85 Prozent der DDR-Frauen berufstätig. Hauptziel des DDR-Bildungssystems war die „**Herausbildung der sozialistischen Persönlichkeit**.“ Auch sollten bei der Einschulung möglichst „**gleiche Bildungschancen für alle**“ vorliegen. Schulische Einrichtungen in der DDR dienten dazu, die Kinder **auf das Leben in der sozialistischen Gesellschaft** vorzubereiten. Dazu gehörte unter anderem das Einfügen in das Kollektiv (also die Gemeinschaft), um in ihm später gesellschaftlich nützlich tätig zu werden. Die Kinder mussten Verhaltensregeln erlernen, die den sozialistischen Normen entsprachen. Auch waren die Erziehungs- und Lerninhalte von den Vorstellungen und Normen des **Marxismus – Leninismus** durchdrungen. Es war nicht die Bildung einer kritischen Persönlichkeit das Ziel, sondern der möglichst **an das System angepasste Mensch**.

In dem Buch „Leben in der DDR“ fassen die Autoren den Bereich Erziehung in einem fiktiven Lebenslauf so zusammen:

„Erziehung zum Hass, Freude am Beat. Lebenslauf:

Als er 9 Monate alt war, brachte ihn seine Mutter jeden Morgen um sechs in die Krippe. Da wurde er versorgt, bis sie ihn nach der Schicht wieder abholte. Mit 3 ging er in den Kindergarten. Er gewöhnte sich an das Spiel in der Gruppe und wusch sich regelmäßig die Hände. Mit 6 kam er in die Schule. Die Eltern waren stolz und hatten ihn fein gemacht. Er zeichnete sich durch Pflichteifer und gutes Wissen aus. Bald trug er das rote Halstuch der Thälmannpioniere. Einmal, am 1. Mai, durfte er den Helden der Volksarmee Nelken überreichen. In der Pionierrepublik tat er sich im Geländespiel hervor. Mit 14, zur Jugendweihe, wusste er, worauf es ankommt: Liebe zum sozialistischen Vaterland, glühender Hass auf den Klassenfeind. Das Blauhemd der FDJ trug er mit Stolz, später wurde er Gruppenpionierleiter. Auf einem Solidaritäts-Basar sammelte er über viertausend Mark für die chilenischen Patrioten. Nach der 10. Klasse wurde er, mit Notendurchschnitt 1,3, zur Erweiterten Oberschule delegiert. Mit 16 trat er der ‚Gesellschaft für Sport und Technik‘ bei, lernte Kradfahren und war ein ordentlicher Kleinkaliberschütze. Mit 18 ließen seine Leistungen, besonders in Russisch, nach. Nachts schnitt er Tonbänder von Rias-Sendungen mit. Er las viel Brecht und fand seine Eltern spießig. Er trug längere Haare und engere Jeans als alle. Das Abitur schaffte er noch mit 2,2, aber das reichte nicht zum Studium. Als er mit seiner Gitarre zum Zwiebelmarkt nach Weimar trampelte, wurde er von der Polizei festgenommen. Die Bundesrepublik findet er auch nicht gut. Er jobbt jetzt auf dem Bau. Pink Floyd hört er am liebsten, da flippt er voll aus.“

(aus: Windmüller / Höpker: Leben in der DDR, 1980, S. 100 / 101)

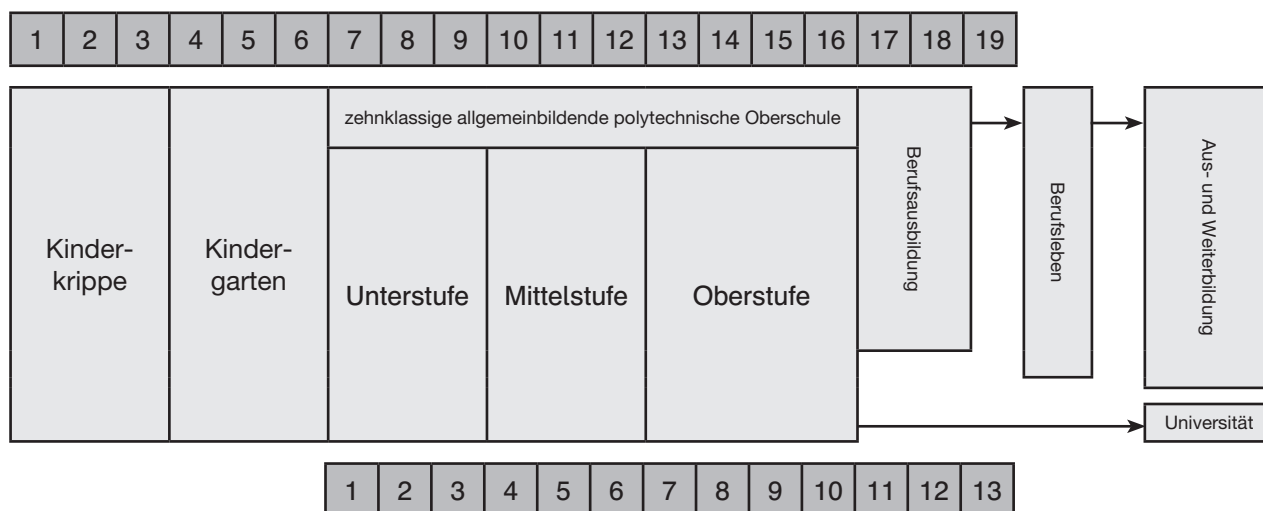




■ Aufgaben

1. Lies den Text über Bildung und Erziehung in der BRD und stelle die wesentlichen Merkmale eines „antiautoritären“ bzw. „freien“ Unterrichts dar.
2. Was war das Ziel dieser Erziehung?
3. Lies den Text über die Erziehung in der DDR. Sicherlich sind in dem Text Begriffe enthalten, die du noch nicht kennst. Schlage sie im Lexikon nach oder recherchiere im Internet, damit du den Gesamtzusammenhang des Textes besser verstehst.
4. Fasse anschließend den wichtigsten Inhalt des Textes kurz schriftlich zusammen. (s. hierzu Methoden-Box: 6-Schritt-Lesemethode, S. 22)
Welchen Eindruck gewinnt man von diesem exemplarischen Lebenslauf?
5. Was sind die wichtigsten „Qualifikationen“, die ein junger Mensch in der DDR erwerben konnte?
6. Wodurch unterscheidet sich die Erziehung in der Bundesrepublik von der in der DDR? Stelle dies anhand konkreter Aussagen gegenüber.
7. Umfrage: Befrage Verwandte, Bekannte ... nach der Erziehung, die sie in ihrer Kindheit und Jugendzeit genossen haben. Unterscheide dabei, ob sie in der Bundesrepublik oder in der DDR groß geworden sind.
8. Schau dir das Schaubild vom Aufbau des DDR-Bildungssystems an (s. unten) und vergleiche es mit dem des Bildungssystems in der Bundesrepublik. Hierzu musst du dir einen Überblick über den Aufbau des Bildungssystems beschaffen, das in dem Bundesland gilt, in dem du wohnst. In der Bundesrepublik ist die Bildungs- und Schulpolitik Sache jedes einzelnen Bundeslandes.

Struktur des Bildungssystems in der DDR



Bau der Berliner Mauer



Angeblich sollte laut der Führung der DDR, vertreten durch den Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht, keine Mauer errichtet werden. Aus einem Interview einer Journalistin der Frankfurter Rundschau mit Ulbricht: „Herr Vorsitzender, bedeutet die Bildung einer freien Stadt Ihrer Meinung nach, dass die Staatsgrenze am Brandenburger Tor errichtet wird? Und sind Sie entschlossen, dieser Tatsache mit allen Konsequenzen Rechnung zu tragen?“ Darauf erhielt sie von Walter Ulbricht folgende Antwort: „Ich verstehe Ihre Frage so, dass es Menschen in Westdeutschland gibt, die wünschen, dass wir die Bauarbeiter der Hauptstadt der DDR mobilisieren, um eine Mauer aufzurichten, ja? Ääh, mir ist nicht bekannt, dass [eine] solche Absicht besteht, da sich die Bauarbeiter in der Hauptstadt hauptsächlich mit Wohnungsbau beschäftigen und ihre Arbeitskraft voll eingesetzt wird. Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“

Doch plötzlich war die Mauer über Nacht da, am 13.8.1961. Die DDR-Führung nannte die Mauer einen antifaschistischen Schutzwall (siehe Info-Kasten: Antifaschismus – auf der Seite 20). Doch der Stacheldraht war nach innen aufgerollt. Niemand sollte mehr fliehen. Die DDR-Bürger wurden über Nacht eingesperrt. Besuchsreisen zu den Verwandten waren nicht mehr möglich. Familien wurden auseinandergerissen. Der letzte Flüchtling während des Mauerbaus, der Grenzsoldat Conrad Schumann, wurde beim Sprung über den Stacheldraht in den Westen fotografiert. Dieses Foto wurde weltberühmt.

Unmittelbar nach Errichtung der Mauer gab der damalige Regierende Bürgermeister und spätere Bundeskanzler, Willi Brandt, nach einer Sondersitzung des Berliner Abgeordnetenhauses über den Sender Rias folgende Erklärung ab: „Die vom Ulbricht-Regime auf Aufforderung der Warschauer Paktstaaten verfügten und eingeleiteten Maßnahmen zur Abriegelung der SBZ (Sozialistische Besatzungszone. Anm. d. Verf.) und des SBZ-Sektors von Westberlin, sind ein empörendes Unrecht. Sie bedeuten, dass mitten durch Berlin nicht nur eine Art Staatsgrenze, sondern die Sperrwand eines Konzentrationslagers gezogen wird. Mit Billigung der Ostblockstaaten verschärft das Ulbricht-Regime die Lage um Berlin und setzt sich erneut über rechtliche Bindungen und Gebote der Menschlichkeit hinweg.“



Aufgaben

1. Wie wirkte sich der Bau der Berliner Mauer auf das Verhältnis zwischen den West- und Ost-Berlinern aus?
2. Welche Auswirkungen hatte der Mauerbau auf Verwandt- und Bekanntschaften?
3. Arbeitet den Widerspruch zwischen der mündlichen Aussage Ulbrichts und dem tatsächlichen Handeln der DDR-Führung hinsichtlich des Baus einer Mauer heraus.
4. Gebt die Reaktion Willi Brandts mit eigenen Worten wieder. Welches sind seine Hauptargumente, die den Bau der Mauer als verwerfliche Aktion, als „empörendes Unrecht“, dastehen lassen.



Bekanntgabe des Ministeriums des Innern der DDR vom 15.8.1961 (erschienen in „Neues Deutschland“, Nr. 224):

„Auf Grund der andauernden Provokationen am Brandenburger Tor, insbesondere wegen der am Montag in den Mittagsstunden durch Vertreter des West-Berliner Senats und der Bonner Regierung durchgeführten Hetzdemonstration sowie der unverantwortlichen Aufforderung des Senders „Freies Berlin“ und des „Rias“, gewaltsam die Grenzen am Brandenburger Tor zu verletzen und andere gefährliche Provokationen vorzubereiten, sieht sich der Minister des Innern veranlaßt, den Übergang am Brandenburger Tor ab 14. August 1961, 14 Uhr, vorübergehend zu schließen.

Von West-Berlin aus haben einige gewissenlose Elemente – aufgeputscht von den durch die Maßnahmen der Regierung der DDR empfindlich getroffenen Spionageorganisationen und Menschenhändlern sowie von der Frontstadtresse – an verschiedenen Stellen versucht, die Sicherungskräfte an der Grenze nach West-Berlin durch feindliche Handlungen zu behindern. Das Ministerium sieht sich daher veranlaßt, mit aller Eindringlichkeit darauf hinzuweisen, daß Befehl erteilt worden ist, solche Angriffe unmittelbar mit Gegenmaßnahmen zu beantworten. Allen Bürgern West-Berlins wird im Interesse ihrer eigenen Sicherheit empfohlen, sich den Sicherungskräften auf nicht mehr als 100 Meter zu nähern und jeden unnötigen Aufenthalt in ihrer Nähe zu vermeiden.“

Info-Box

9. November 1989 – Tag des Mauerfalls

Seit dem 13. August 1961 verlief mitten durch Berlin eine Mauer, die Ost-Berlin von West-Berlin abtrennte. Sie war von der DDR-Führung errichtet worden, um den Flüchtlingsstrom nach Westen zu stoppen. Bei Fluchtversuchen über die Mauer wurden zahlreiche Menschen getötet.

Im Laufe der Zeit wurde die Berliner Mauer zum Symbol für die Trennung zwischen dem kommunistischen Osten und dem kapitalistischen Westen bzw. zwischen der Diktatur der sogenannten Ostblock-Staaten und den westlichen Demokratien.

DDR-Bürgern war es untersagt, ins westliche Ausland zu reisen, dort ihren Urlaub zu verbringen, Verwandte zu besuchen usw.

Durch die Freiheitsbewegung in der DDR, vor allem im Jahre 1989, öffnete die DDR-Staatsführung schließlich auf Druck der Bevölkerung und auch auf entsprechende Forderungen der internationalen Politik diese menschenverachtende Grenze. Am 9. November, dem Tag, an dem die Mauer geöffnet wurde, strömten Zehntausende Ost-Berliner in den Westen und umgekehrt besuchten West-Berliner den Ostteil der Stadt. Kurze Zeit später wurde die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten verwirklicht.

Flucht aus der DDR



Während des Bestehens der DDR von 1949 bis 1990 haben etwa fünf Millionen Menschen als Flüchtlinge die DDR verlassen. Etwa 70 000 von ihnen wurden wegen eines Fluchtversuches verhaftet und zu Gefängnisstrafen verurteilt. Den DDR-Bürgern war es erst in den Achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erlaubt, aufgrund familiärer und humanitärer Gründe in die Bundesrepublik Deutschland überzusiedeln. Immer war eine offizielle Ausreisegenehmigung vom Wohlwollen der SED und ihrer Verwaltung abhängig. Außer für Rentner und Behinderte gab es keine offizielle Reisegenehmigung in die Staaten des Westens.

Jeder Flüchtling wusste, dass es nach den Gesetzen der DDR strafbar war, den Staat ohne Erlaubnis zu verlassen. Viele, die eine Flucht planten, waren von zahlreichen Ängsten geplagt. So hatten sie Angst, dass ihre Fluchtpläne bzw. die Flucht entdeckt werden würde. Sie hatten auch Angst davor, beim Fluchtversuch gefangengenommen und ins Gefängnis gesteckt zu werden. Auch hatten sie Angst vor körperlicher Gewalt durch die Staatsorgane (Volkspolizei, Staatssicherheit, ...). Schließlich hatten sie Angst, von ihren Familien getrennt zu werden.

■ Aufgaben

Projektarbeit

Beschäftigt euch intensiv mit diesem Thema. Sammelt möglichst viele Aspekte, die wichtig sind. Bildet Gruppen und führt ein Projekt zum Thema „Flucht aus der DDR“ durch. Grundsätzliche Informationen zur Durchführung eines solchen Projektes findet ihr in der Methoden-Box: Projekt.

Methoden-Box

Projekt

Um den Mitschülern die Ergebnisse der eigenen Arbeit zu vermitteln, ist eine anschauliche Präsentation sinnvoll. Dabei sollten folgende Grundsätze beachtet werden:

1. sich auf das Wichtigste beschränken
2. verschiedene Informationsträger einsetzen und verknüpfen:
mündlicher Vortrag – Darbietung schriftlicher Texte, Bilder, Fotos, Schaubilder ... – evtl. Bild- und Toneinspielungen (z. B. Musik)
3. auf Anschaulichkeit achten
4. evtl. Beteiligung der Zuhörer vorsehen (z. B. Frage-Antwort / Diskussion ...)



Talkshow



■ Aufgabe

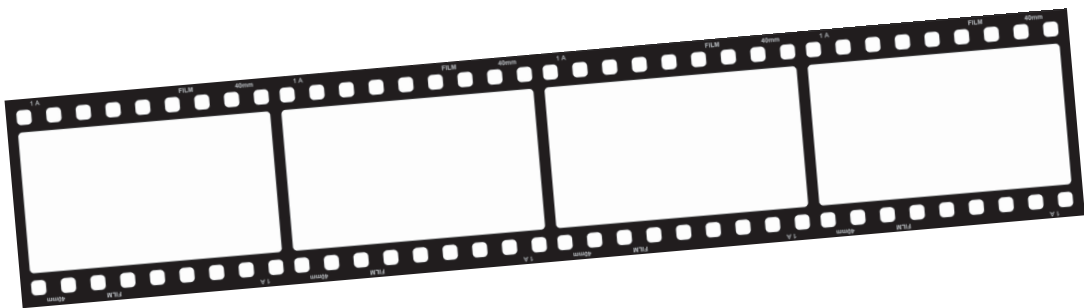
Simuliert eine Talkshow zum Thema „Flucht aus der DDR“. Zu diesem Zweck müssen vorher einige Schülerinnen und Schüler zu „Experten“ werden (z. B. Politiker, Heimleiter, Grenzwächter, betroffener Fluchtwilliger, Verwandte und Bekannte des Fluchtwilligen usw.) und sich intensiv auf die Diskussion in einer solchen Talkrunde vorbereiten. Es ist wichtig, einen geeigneten Moderator oder eine geeignete Moderatorin zu finden, um das Gespräch zu führen. Eventuell kann auch die Lehrerin oder der Lehrer dies übernehmen.



Werbespot

■ Aufgaben

Dreht einen Werbespot für das Buch „Todesstreifen“. Dabei könnt ihr euch selbstverständlich an den im Internet anzutreffenden Videoclips (z. B. auf Youtube) orientieren. Denkt daran, dass es bei einem solchen Clip nicht darum geht, den gesamten Inhalt wiederzugeben, sondern dass man auf das Produkt, also den Roman, aufmerksam und Leute neugierig macht.



Podiumsdiskussion



■ Aufgaben

Obwohl Deutschland schon rund 30 Jahre wiedervereinigt ist, gibt es noch zahlreiche Probleme zwischen Ost und West. Und auch die Aufarbeitung der Fluchthematik ist nicht abgeschlossen. Aufgrund des immer noch sehr starken öffentlichen Interesses an diesen Fragen wäre eine Diskussion mit Fachleuten bzw. Betroffenen interessant und sinnvoll. Da bietet sich die sogenannte Podiumsdiskussion ganz besonders an. Wie eine solche Podiumsdiskussion vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden könnte, erfahrt ihr in der Methoden-Box: Podiumsdiskussion.

Methoden-Box

Podiumsdiskussion

Bei einer Podiumsdiskussion erzählt eine oder mehrere Personen vor Zuschauern ihre Ansichten zu einem bestimmten Thema. Wichtig sind hierbei die Pro und Kontra Argumente.

Die Kandidaten (vier Schüler) sollen, nachdem sie sich vielleicht mit einem Team von Beratern ausgetauscht und Argumente gesammelt haben (warum sie nicht verantwortlich sind und vielleicht gerade die anderen alle Verantwortung tragen etc.), eine Diskussion vor der Klasse durchführen. Anschließend werden die Ergebnisse von den vorher bestimmten Beobachtern der Klasse präsentiert. Haben sich neue Fragen ergeben? Dann sollten diese weiterbehandelt werden.

Podiumsdiskussionen findet man oftmals im Wahlkampf. Dabei sitzen sich die Vertreter der verschiedenen Parteien auf einem Podium gegenüber und diskutieren über strittige Sachverhalte. In der Schule wird den Teilnehmern der Podiumsdiskussion in der Regel eine Rolle zugewiesen. Über Rollenkarten können die Rolle und Inhalte für die Diskussion weiter beschrieben werden. Die Lehrerin / der Lehrer übernimmt meist die Moderation und sorgt dafür, dass die Diskussion in Gang bleibt. Im Wechsel bringen die Teilnehmer ihre Argumente vor und gehen aufeinander ein. Die übrigen Schüler sollten mit Beobachtungsaufgaben beauftragt werden und Sprecher auswählen, die die Ergebnisse für alle noch einmal zusammenfassend darstellen und auch offene Fragen, die sich aus der Diskussion ergeben haben, benennen.



Buchtipp

■ Aufgaben

Schreibe einen Buchtipp, in dem du dieses Buch als Klassenlektüre für die Parallelklasse empfiehlst. Dabei sollen nicht nur der Inhalt, sondern auch die wichtigste(n) Aussage(n) des Romans dargestellt werden.

Ebenfalls sollten positive und eventuell auch negative Kritikpunkte nicht fehlen.



Ausstellung

■ Aufgaben

Es ist natürlich auch möglich, ein Gesamtprojekt „Ausstellung“ zum Thema „Flucht aus der DDR“ zu organisieren. Hierbei würden selbstverständlich die Arbeitsergebnisse aus den bisherigen Arbeiten (z. B. Kunstprojekt) sehr hilfreich sein.

Wichtig ist eine genaue Planung sowie die Bereitschaft, sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen und natürlich auch die teilweise langwierigen Arbeiten für ein solches Projekt zu bewältigen.



Kunstprojekt



■ Aufgaben

Bereitet eine Ausstellung zum Thema „Flucht aus der DDR“ vor. Wenn ihr das Projekt (s. S. 38) durchgeführt habt, werdet ihr schon viele Informationen gesammelt haben, die euch auch bei der Realisierung eines Kunstprojektes zu diesem Thema helfen können. Stellt Fragen, die ihr im Laufe eurer Projektarbeit beantwortet haben möchtet, zum Beispiel:

- Welche Gründe hatten die Menschen, aus der DDR zu flüchten?
- Welche Schwierigkeiten hatten sie bei der Realisierung ihrer Fluchtpläne zu überwinden?
- Mit welchen Folgen hatten die Angehörigen eines Flüchtlings zu rechnen?
- ...

Setzt eure Ideen künstlerisch um: Macht ein Hingucker-Bild, ein Hingucker-Foto oder ein Gedicht, vielleicht eine eigene Musik ... oder ihr habt eine ganz andere eigene Idee. Bereitet eure Ideen auch für eine öffentliche Präsentation vor. Entwerft ein Plakat für eure Kunstausstellung oder entwerft eine Art „Werbe“flyer ...

Auf jeden Fall: Sammelt alle eure „Produkte“ und arrangiert eine Ausstellung in der Schule oder an einem anderen Ort, wie zum Beispiel in einer Kirche, dem Jugendheim oder der Sparkasse in eurem Ort ...

